



Zum Fest der Stigmatisation am 17. September Nr.49

Brief an die Schwestern und Brüder des Ordo Franciscanus Saecularis in der Region Ost



Die Stigmatisierung des Hl. Franziskus von Assisi

Foto: Michael Reißmann OFS- Mein Fensterbild

Liebe Schwestern und Brüder,
wir stellen Euch auch jetzt noch ein Mitteilungsblatt aus unserer Region zur Verfügung.
Die neue nationale Zeitung lässt noch auf sich warten. Es gibt in der Region viele Dinge
über die wir Euch informieren möchten.

Bericht vom Gemeinschaftstag in Finsterwalde

Am 16. März 2024 trafen sich Mitglieder des OFS mit Interessierten und Gemeindegliedern der Pfarrei Finsterwalde zu einem Einkehrtag in Finsterwalde. Gesprächsleiterin war Gabriele Kretschmer, ehrenamtliche Mitarbeiterin im Ordinariat Görlitz.

Der Tag stand unter dem Thema: „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“. Dies durchzieht wie ein roter Faden die Menschheitsgeschichte bis in die heutige Zeit und ist aktueller denn je. Wenn wir z.B. die ersten Kapitel im Buch Genesis ansehen, wird deutlich, dass der Mensch Unrecht tut, aber Gott schenkt ihm immer wieder Vergebung. Nach der Sintflut setzte Gott durch seinen Bund zwischen ihm und allen Nachkommen Noahs einen neuen Anfang in der Menschheitsgeschichte. So bekam der Mensch eine neue Verantwortung gegenüber der Schöpfung und sich selbst. Macht euch die Erde untertan; sie ist die Grundlage eures Lebens! Das bedeutet aber keine Ausbeutung und Vernichtung! Bis in unsere Zeit steht dieser Bund. Gott schenkt Versöhnung und eine Chance zur Umkehr. 1988 und 1989 fand im kirchlichen Raum der ehemaligen DDR eine ökumenische Vollversammlung unter dem Thema: „Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“ statt. Die Delegierten trafen sich in Dresden und Magdeburg. Im Ergebnis entstanden 12 Unterpunkte zu diesem Thema, die ihre Aktualität nicht verloren haben. In den alten Bundesländern gab es in den 80er Jahren die Aktion: „Frieden schaffen ohne Waffen“. Auch die Vereinten Nationen verabschiedeten 17 Nachhaltigkeitsziele in den verschiedensten Lebensbereichen. Große Aufmerksamkeit fand das Lehramtsschreiben von Papst Franziskus 2015 „Laudato Si“ an alle Menschen guten Willens. Er befasste sich mit dem einen Haus, in dem wir leben, unsere Erde, unsere Welt. Es gibt nur diese eine Welt, die es zu erhalten gilt. Es gibt nur eine Gerechtigkeit für alle Menschen, egal welche Rasse, Hautfarbe, Religion oder Stand. Es gibt nur den einen ungeteilten Frieden, den es zu bewahren gibt zwischen allen Menschen.

In Gesprächskreisen tauschten wir uns über die Schwerpunkte aus. Dazu einige Überlegungen:

- a.) Bewahrung der Schöpfung --- Der Mensch zerstört immer mehr die Schöpfung, durch Ausbeutung der Bodenschätze, durch Abholzung, Raubbau, verödete weite Landstriche. Wir erleben eine verheerende Klimaveränderung. Der Kampf um Land und Wasser wird härter. Millionen Menschen verlieren ihre Heimat und sind auf der Flucht. Gott gab uns den Auftrag die Schöpfung verantwortungsvoll und nachhaltig zu nutzen. Schritte dazu sind Maß halten, einfach leben, teilen, natürliche Energien zu nutzen, Naturerziehung der Kinder.
- b.) Gerechtigkeit. --- das kann bedeuten, Vorleben in der Familie, Besonnenheit bei Auseinandersetzungen, Streitkultur, Achtung der Person trotz Meinungsverschiedenheit, Vielfalt und Toleranz. Zuhören kann Konflikte lösen oder entschärfen.
- c.) Frieden ---- Es gilt oft erst sich selbst zu finden, den inneren Frieden. Mut zur Versöhnung ist oft wichtig bei Streitigkeiten im Kleinen und im Großen. Verhandlungen sind oft fruchtbringender und dienen zum Abbau von Spannungen. Eine Friedenserziehung schon im Kindesalter ist oft von Erfolg gekrönt. Eigenes Eingestehen einer Schuld ist oft der Anfang einer Versöhnung.

Viele Schritte gibt es bestimmt noch in diesen 3 Punkten mit Leben zu erfüllen. Das Wichtigste ist, Gottes Liebe gilt allen Menschen. Er nimmt uns an, jeden Einzelnen und nennt uns beim Namen. Er schenkt immer wieder Verzeihung, Vergebung und ermuntert uns zur Umkehr, zum Neubeginn und Nachfolge. Auf jeden Einzelnen kommt es an. Auf jede gute Tat, mag sie noch so klein erscheinen, kommt es an, um die Welt zu retten.

Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit und Frieden sind Auftrag und fordern immer

wieder zur Mitarbeit auf, da wo wir stehen mit den Menschen, mit denen wir leben, mit allen die Verantwortung tragen und Entscheidungen treffen. Es ist ein langer Weg, der sich aber lohnt.

Vertrauen wir auf Gottes Segen, seinen Beistand und Wegbegleitung.

Joachim Erbe OFS Finsterwalde

Ausflug der Gemeinschaft Mecklenburg nach Ribnitz- Damgarten

Wir haben uns heute in Ribnitz am Bahnhof zu einem Tagesausflug getroffen.

Unser Ziel war das Bernsteinmuseum und das ehemalige Klarissenkloster.

Vom Bahnhof ging es mit Michael, Regina und Andreas im Auto zum Museum.

Dort trafen wir Bruder Martin aus Waren und Bruder Solan aus Paderborn.



Zuerst besuchten wir das Bernsteinmuseum, welches sich im ehemaligen Klarissenkloster befindet. Eintrittskarten bezahlt und es ging los. In der interessanten und lohnenswerten Ausstellung konnten wir Arbeiten aus Bernstein sowie eine Beschreibung über ihre Gewinnung ansehen.

Fotos: Regina Kroy

Da sich das Kloster und auch das Museum auf dem gemeinsamen Gelände befindet,

haben wir uns auch gleich die Klosterkirche angesehen. Sie ist sehr schlicht und einfach gehalten, aber sehr beeindruckend. Um 11:30 Uhr haben wir uns mit Frau Fink von der Katholischen Kirche „Heilige Maria- Hilfe der Christen/ Hl. Klara“ verabredet. Zunächst machten wir einen Gang durch die Kirche.

Bruder Martin hat eine Andacht zum Fest- „Verklärung des Herrn“ vorbereitet, die wir gemeinsam gefeiert haben. Im Anschluss habe ich etwas über die Entstehung der Kirche erzählt. Vor der Erbauung der Kirche 1984- 85 wurden die Hl. Messen in der Klosterkirche gefeiert.





Das Kreuz im Altarraum stammt von Hildegard Hendrichs OFS aus Erfurt. Über das Kreuz gibt es nicht viele Infos. Von Michael Reißmann erfuhren wir einiges mehr über die Künstlerin. Aus Anlass Ihres 100.

Geburtstages gab es 2023 in Erfurt eine Ausstellung zu Ihren Werken

Interessant

sind auch die Apostel-Bilder sowie die Kreuze. Die Glasbilder der Apostel in den Fenstern wurden von Frau Dähne aus Berlin entworfen. Die Apostelkreuze sind in Stein von der Ostsee geschlagen. Sie sollen die Region des Landstriches zum Tragen bringen. Interessant ist aber auch der Kreuzweg.

Er wurde von C. Steinmann aus Bützow gestaltet. Er wirkt sehr interessant und sehr modern.

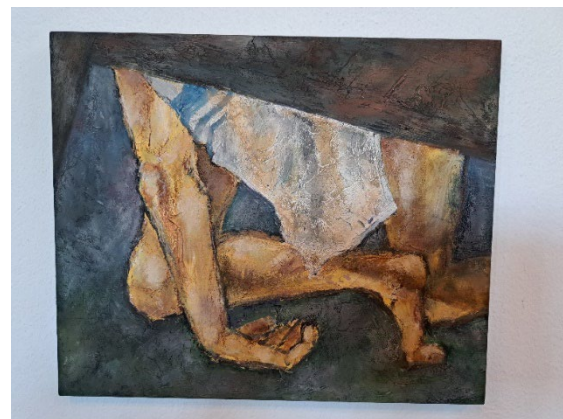


Foto: Kreuzweg

Nach dem Aufenthalt in der katholischen Kirche sollte es dann Kaffee geben. Wir fragten Frau Fink, wo solches möglich wäre. Sie sagte uns, wir sollten zu Hafem fahren, dort wäre es sehr gut. Hier gab es nicht nur Kaffee, sondern auch etwas Handfestes zum Essen, wie Currywurst und Pommes und anderes. Nach guter Stärkung und guter Bewirtung ging es nach einem gelungenen Tag wieder nach Hause.

Eingangstür von der Katholischen Kirche Raum, ca. 600 Jahre alt, war zuvor in der Kloster Kirche.

Roland Zagermann OFS Mecklenburg



Vor einigen Wochen erhielt Michael Reißmann OFS diesen Brief der Klarissen in Bautzen:



Wir sind arm

**und machen doch viele
reich;**

**wir haben nichts und haben
doch alles.**

(vgl. 2 Kor 6,10)

Sommer 2024

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Verwandte und Freunde, Wohltäter
und Bekannte und alle, die Sie mit uns im Netzwerk
Danksagung/Eucharistie verbunden sind,

dieser Satz aus dem zweiten Korintherbrief ist uns in den letzten Monaten immer wichtiger geworden. Die hl. Armut bleibt das zentrale Thema unserer Spiritualität. Auch wenn sie zuweilen eine Gestalt annimmt, die wir uns nicht suchen.

Viele Monate des Ringens, des Hoffens und Bangens liegen hinter uns. Immer wieder haben wir Gott unsere leeren Hände hingehalten, nach seinem Willen gefragt. Nun stehen wir an einem Punkt, an dem unvermeidlich das Ende des Klosters der Klarissen von der Ewigen Anbetung in Bautzen bevorsteht. Die Konflikte, die unsere Gemeinschaft haben zerbrechen lassen, vermochten wir nicht zu lösen. Wir stehen hier in der bitteren Erfahrung der Armut des Scheiterns. Auch nach diversen Klärungsversuchen und mit vielseitiger Unterstützung hat sich kein Weg in eine gemeinsame Zukunft aufgetan. Jesus sagt es uns im Evangelium überdeutlich: „Jedes Reich, das in sich gespalten ist, geht zugrunde, und keine Stadt und keine Familie, die in sich gespalten ist, wird Bestand haben.“ (Mt 12,25 alte EÜ) - auch keine Ordensgemeinschaft.

Die Entscheidung des zuständigen Dikasteriums in Rom ist inzwischen deutlich geworden. Wir wissen seit der Karwoche, dass unsere Zeit an diesem Ort zu Ende geht und unsere erhoffte Lösung eines Konventes an zwei Orten leider nicht umgesetzt werden kann. So schreiben wir nun in Vorbereitung auf das Hochfest der hl. Klara im 100. Jahr nach der Gründung unseren letzten Rundbrief. Wir möchten Abschied nehmen.

Wir schauen mit viel Dankbarkeit auf die Jahre zurück. Es hat in den vielen Jahren seit der Klostergründung am 14.5.1925 nie an helfenden Händen und Unterstützung gefehlt. Dem Charisma der hl. Klara entsprechend, hat die Armut oft tatsächlich Beziehung gestiftet. So hat die Armut des Klosters hier vor Ort ein starkes Band mit der Gemeinde und mit den großzügigen Menschen der Umgebung geknüpft. Dabei hat - wie bei Franziskus - auch bei uns die Konfession und Religion nicht die wesentliche Rolle gespielt, sondern das Gemeinsame des Menschseins, die Geschwisterlichkeit.

So manch einer hat hier ein Zuhause gefunden, eine fruchtbare Beschäftigung, Annahme und Stille, ein Dach über dem Kopf (wie die Obdachlosen in den ersten Jahren nach der Wende), Gastfreundschaft, Anteil an den uns reich geschenkten Gaben. Viele haben Krisen hier bewältigt, ein offenes Ohr und treue Gebetsunterstützung erfahren. Unzählige sind Teil der Familie geworden, Brüder und Schwestern, die tief mit uns verbunden sind. Wir durften auch manchen geistlich nähren durch Impulse in Andachten, Exerzitien-im-Alltag- und Fastenzeitangeboten, Anregungen für das eigene geistliche Leben und die eigene Berufung in der Weggemeinschaft des Treff.Punktes St. Clara, der sich über 18 Jahre hinweg immer wieder getroffen hat, oder die Möglichkeit zu intensivem Austausch im Freundeskreis, der auch schon 8 Jahre miteinander auf dem Weg ist. So durften wir an vielen Stellen erfahren, dass unsere (geteilte) Armut andere reich machen konnte. Und so ist unser Weggehen nicht nur für uns, sondern für viele eine ungemein schmerzhaft Erfahrung.

Wir stehen vor einem Neubeginn. Jede von uns auf ihre Weise. Sr. M. Serafina hat sich entschieden, ihre zeitliche Profess nicht zu erneuern und die Gemeinschaft zu verlassen, um eine Ausbildung zu machen und in Ruhe ihre Berufung zu klären. Sr. M. Clara wird wohl nach Troyes (Frankreich) in unser Ursprungskloster gehen und erproben, ob Gott sie dorthin ruft. Drei von uns werden gemeinsam ins Kloster St. Clara nach Dingolfing ziehen. Für die drei übrigen Schwestern ist bisher noch keine endgültige Entscheidung gefallen. Sie werden zur Probe zu den Dominikanerinnen von St. Magdalena in Speyer gehen. Auch in der Frage der Zukunft des Klosters, des so geliebten Franziskusgartens und der Grotte, sowie der Weiternutzung der Kirche stehen wir in der Armut des Nichtwissens. Wir hätten Ihnen gerne eine Perspektive aufgezeigt, wie es an diesem geistlichen Ort weitergehen wird. Im Moment ist unser Bistum noch auf der Suche nach einer guten Lösung.

Ja, für uns heißt es, loslassen, auch unser Netzwerk Eucharistie/ Danksagung, das am 8.12.2004 gegründet worden ist. Viele haben in den Jahren mit uns gebetet und sich dankbar in eine Gebets- und Anbetungsgemeinschaft eingebunden erfahren, die über die ganze Welt ausgebreitet war. Jesus war der Mittelpunkt. Wir Schwestern haben uns in dieser Zeit bemüht, die Fäden in der Hand zu halten und die Vernetzung zu sichern. Jetzt werden wir dieser Aufgabe nicht mehr nachgehen können, auch wenn jede Schwester an ihrem neuen Standort weiter in der Anbetung leben wird. Bleiben wir trotz allem im Herrn verbunden!

Für uns ist das Thema des Abschieds längst alltagsprägend. Die ersten Kisten sind gepackt und schon vorausgefahren, einige Figuren und Bilder haben bereits ein neues Zuhause gefunden, die Abreise der Schwestern wird langsam organisiert. Und so ist auch unser Abschiedsgottesdienst inzwischen geplant.

Am Samstag, den **10.08.2024**, um **14 Uhr** laden wir Sie daher herzlich zum **Abschiedsgottesdienst** ins Kloster ein. Im Anschluss wird die Möglichkeit zur Begegnung und zu einem kleinen Imbiss bestehen. Den Abschluss soll die Feier des Transitus der hl. Klara um 17 Uhr bilden.

In den darauffolgenden letzten Wochen, in denen wir Stück für Stück aufbrechen werden, möchten wir Sie bitten, von Abschiedsbesuchen Abstand zu nehmen. Voraussichtlich bis Ende September werden wir das Kloster verlassen haben.

Der evangelischen Armut ist die Erfahrung der Fülle verheißen, dem Tod die Auferstehung, der kleinen Last der gegenwärtigen Not ein Übermaß an Herrlichkeit (vgl. 2 Kor 4,17). Daran glauben wir. Darauf hoffen wir. Und das erfahren wir auch immer wieder neu. So gehen wir mit der hl. Klara als Pilger und Fremdlinge durch diese Welt, haben nichts und haben doch

alles.

Und so wünschen wir von Herzen, dass auch Ihnen die tiefe Erfahrung dieser Wahrheit geschenkt sein möge, die uns leben lässt und wünschen Ihnen Gottes Segen auf dem je eigenen Weg. Zum Schluss bleibt uns nur zu danken für Ihre Verbundenheit mit uns, für alle Unterstützung in so vielfältiger Weise. Es ist schön, zu wissen, dass wir weiterhin im Gebet miteinander verbunden bleiben.

Pace e bene,

Ihre/ Eure Klarissen von der Ewigen Anbetung Bautzen

Verabschiedung der Klarissen von der Ewigen Anbetung am 10. August

Wie im Brief der Klarissen angekündigt, fand der Gottesdienst zur Verabschiedung nun statt, zu dem auch Mitglieder des OFS aus den Gemeinschaften Mecklenburg, Halle und Dresden kamen.

Johannes Grubert aus Bautzen machte es möglich, dass wir übernachten konnten und er sorgte für unser leibliches Wohl.

Beim Gottesdienst war die Kirche übervoll von Menschen die gekommen waren. Hauptzelebrant war der Generalvikar des Bistums Dresden-Meißen, Andreas Kutschke; Konzelebranten waren Ulrich Dombrowsky, Leiter der Pastoral, sowie der Zisterzienserpater Johannes Müller, der die Klarissen beim Prozess der Auflösung des Konvents begleitet hat. Fast 100 Jahre wirkten die Klarissen in Bautzen und gehörten fest zum Stadtbild. Auch den Mitgliedern des OFS unserer Region waren sie nicht fremd, denn unzählige Begegnungs- und Einkehrtage konnten wir bei ihnen durchführen. Daraus entstand ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Hier sei z.B. an die Pflanzung des Birnenbäumchens aus Brixen am 6.5.2006 und an die Vorbereitungen zur Errichtung der „San Damiano Kapelle“ und deren Einweihung am 11.9.2010 erinnert.

Am Nachmittag um 17.00 Uhr luden die Klarissen zur Feier des Transitus, der Gedächtnisfeier zum Heimgang der hl. Klara ein. Es wurden Texte aus der Chronik von Thomas Celano über das Leben der hl. Klara gelesen. Aber vor allen Dingen gaben die Gesänge der Klarissen, die von einer Gitarre begleitet wurden, der Feier ihre besondere Prägung und Schönheit.

Am Sonntag, 11. August, dem Fest der hl. Klara war um 09.00 Uhr der Festgottesdienst, dessen Zelebranten Pater Johannes Müller und Pfarrer Wenzel waren. Für die Klarissen war es somit der letzte Gedenkgottesdienst zum Fest der hl. Klara, den sie im 100. Jahr des Bestehens ihres Klosters feierten.

Die hl. Klara hat für das „Privileg der Armut“ gegen alle Widerstände der damaligen kirchlichen Würdenträger gekämpft. Gegen Ende ihres Lebens hat ihr der Papst dieses Privileg und auch die Regel bestätigt. Diese Armut ging zuweilen bis zum Äußersten. Wenn die Klarissen nichts mehr zu essen hatten, dann läuteten sie die „Hungerglocke“, aber immer erst nach drei Tagen. Der hl. Franziskus versprach der hl. Klara, dass seine Brüder für die Schwestern sorgen.

Auch die Menschen der Umgebung der San Damiano-Kapelle steuerten zum Lebensnotwendigen bei. So gibt es auch heute viele Menschen in der Umgebung des Klosters in Bautzen, die die Klarissen mit Dingen des täglichen Lebens beschenken. Dem Privileg der Armut sind die Klarissen von Bautzen treu geblieben.

Durch ihre Lebensweise in Armut hatten die Klarissen „leere Hände“, Hände, die sich nicht um alles kümmern mussten, was den Menschen unserer Tage für ihr Leben so wichtig erscheint. Ihre Hände und Herzen waren offen für das Gebet, das Lob und den Dank bei der immerwährenden Anbetung vor der Monstranz mit dem Allerheiligsten. Gott schenkt ihnen in ihrer Armut die Fülle. So waren sie arm, hatten aber doch alles! Durch ihre Gebete für die Anliegen und Nöte der Menschen sowie ihre Offenheit machten sie diese reich. Die Klarissen hatten geschenkt bekommen und schenkten in vielfältiger Form weiter.

Nun werden die Klarissen in Bautzen in den nächsten Wochen „ihre Zelte abbrechen“. Auch für uns ist dies ein trauriger Abschied nach den vielen Jahren der Verbundenheit. Beten wir für sie, dass sie auch weiterhin ihrer Berufung treu bleiben und Gott ihnen auf ihrem Weg Kraft und Mut schenkt, allem Neuen entgegenzugehen.

Gabriele Drexler OFS Halle

Meine ehrenamtliche Tätigkeit in der Tourismuspastoral auf der Insel Rügen und in Stralsund

Wie in den Jahren zuvor beteilige ich mich ehrenamtlich im Sommer in der Tourismuspastoral. Angeleitet wird die Gruppe der vielen Ehrenamtlichen von der Referentin für Tourismuspastoral im Erzbistum Berlin Marion von Brechan.

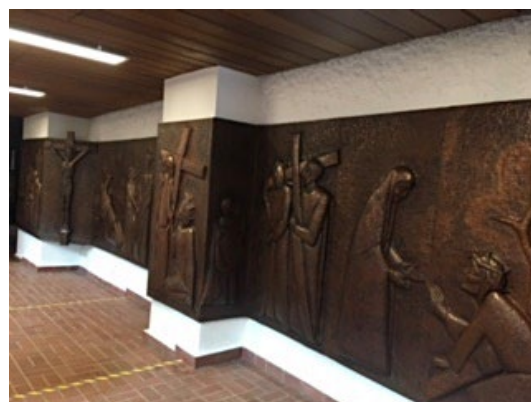
Ich selbst bin nur an den Tagen, an denen der Wechsel der beteiligten Personen am Donnerstag in Sellin/ Rügen und am Freitag in Stralsund tätig sind. Diese Tage hätte sonst Frau v. Brechan abdecken müssen. Sie hat durch meine bescheidene Hilfe Zeit für andere Dinge.

Wir halten während der Sommerferien die Kirchen offen. Sie wären sonst geschlossen. Wir kennen das aus unseren eigenen Wohnorten.

In Sellin ist es die kleine katholische Kirche Maria Meeresstern



und in Stralsund ist es die Heilige Dreifaltigkeitskirche.



Der Kreuzweg von Hildegard Hendrichs

In diesen Kirchen und wie auch in einigen anderen Kirchen gibt es in diesem Jahr eine Bilderausstellung von Friederike Kirchner, über die Betrachtung von Psalmen.

Wir bieten unseren Gästen Kaffee und Tee sowie einige kleine Süßigkeiten, von denen die Kinder gerne ausgiebig Gebrauch machen.

Natürlich kommen wir auch mit den Gästen ins Gespräch. Es entstehen viele ernste und anrührende Gespräche. Die Themenbreite ist sehr vielfältig. Manche Gäste brauchen nur jemanden zum Zuhören. Einige Gäste bedürfen in einem Trauerfall nur ein offenes Ohr. Da bedarf es keine Worte. Auch lustige Episoden werden mir mitgeteilt.

Über die Kirche in Stralsund muss ich Euch noch etwas sagen. Ich entdeckte 2022 in der Kirche zwei Kunstwerke von Hildegard Hendrichs. Wie mir berichtet wurde, hat Hildegard Hendrichs den Kreuzweg und das Pfingstgeschehen, zwei Kupfertreiarbeiten, in den 1970iger Jahren unter ihrer Anleitung installieren lassen. Durch diese Kunstwerke bin ich erst auf Hildegard und ihr reiches Kunstschaffen aufmerksam geworden. Das Bistum Erfurt hatte im Jahr 2023 eine Ausstellung ihr zu Ehren gestaltet, in der ich die erste Woche den Dienst der Aufsicht übernommen hatte.

Auch heute noch, wenn ich in der Kirche in Stralsund bin, erfreue ich mich an diesen beiden Kunstwerken.

Ich erfahre durch die vielen Gespräche, wie gut es ist, dass die Kirchen offen sind. Viele Gäste freuen sich darüber und bedanken sich bei uns.

Michael Reißmann OFS Mecklenburg

Klostermarkt 24.08 – 25.08.2024 im Kloster Dalheim

Wir schreiben Donnerstag, den 22.08.2024. Bruder Gabriel ist bei uns zu Besuch, denn wir wollen zum Klostermarkt nach Dalheim.

Nach dem Frühstück ging es zunächst einmal nach Grevesmühlen. Br. Gabriel wurde gebeten eine Krankensalbung durchzuführen. Danach ging es in Richtung Waren-Müritz zum Mittagessen. Nach dem Essen beluden wir das Wohnmobil (Womo), auch die Fahne mit dem Bild von Franziskus musste noch repariert werden. Wir aßen Abendbrot mit Br. Martin. Nach dem Frühstück um 06:00 Uhr ging es in Richtung Kloster Dalheim, ca. 412 Kilometer und 6,5 Stunden Fahrzeit.

Angekommen waren wir gegen 14.30 in Dalheim. Nach der Anmeldung gab es auch

noch Brötchen zur Stärkung. Wir suchten einen Stellplatz. Es ging mit dem Womo zum Stellplatz auf dem Klostergelände. Schon mal die erste Vorbereitung am Standplatz. Um 16.00Uhr gab es eine Führung im Kloster durch eine Sonderausstellung über die Naziverfolgung . Es war eine sehr interessante Ausstellung.



Nun ging es erst einmal weiter mit den Vorbereitungen unseres Standes. Als alles fertig war, trieb uns der Hunger auf die Suche, wo es hier etwas zu essen gibt. Wir fanden es in der

Klosterschenke. Also auf zum Essen, sehr abenteuerlich, denn die hatte schon Geschlossen, aber Franziskaner gehen betteln nach getaner Arbeit, also klopfen wir an und baten um etwas zu Essen und wenn es nur eine trockene Stulle ist. Zu unserer Überraschung bekamen wir ein richtig leckeres Essen und ein Getränk.



Es ging danach zurück zu unserem Womo. Noch eine Runde Würfel spielen und dann in die Waagerechte. Gute Nacht! Am Samstag um 10.00 Uhr ging es mit dem Klostermarkt los. In unserem Womo „Franziskanisch unterwegs“ waren wir bereit, für Gespräche und Begegnung.

Es waren auch viele andere Klostersgemeinschaften vor Ort, die dann viele Angebote machten, die Getränke und Lebensmittel, auch Kerzen und



Keramik, wie auch Seifen und Bekleidung. Einen Leckeren Eintopf bei den Franziskanern und ein leckeres Eis haben wir von den

Schwestern der Hl. Magdalena Postel gegessen, natürlich auch Klosterbier und Wein. Der Abschluss des Tages war das Taizè- Gebet in der Kirche. Auf dem Klostersgelände wurde von allen Ausstellern ein Gruppenfoto gemacht. Und dann gab es ein Abendessen für alle Aussteller in der Klosterschenke. Es war ein toller Tag mit vielen Gesprächen und Begegnungen. Auch einige Bekannte haben wir getroffen. Zum Beispiel Bruder Gerhard den Schneider aus Fulda, sowie Brüder und Schwestern vom OFS aus Dortmund.



Müde und KO vom Tag ging es auch gleich ins Bett. Leider wurden wir noch einmal von einem Unwetter heimgesucht. Aber es hielt nicht lange an. Zum Glück! Der Sonntag begann eigentlich schon ziemlich früh. Erst einmal Begutachtung, ob von dem Unwetter Schäden entstanden sind, es waren keine zu entdecken.



Also Kaffee kochen und erst einmal Frühstück. Weil wir hier im Ort nichts kaufen konnten, bekamen wir von der Gaststätte etwas zum Frühstück. Hier gilt unser ganz großer Dank an die Klostergaststätte.

Um 10.30 ging es in die Kirche zum Familiengottesdienst. Der sehr gut gestaltet war.

Nun gingen wir wieder unserer Aufgabe nach, mit Begegnungen und Gesprächen.

Während der beiden Tage kamen auch immer Mitarbeiter vom Verein mit Kaffee und Brötchen und nachmittags auch mit Kuchen und verteilten alles an die Aussteller. Ganz herzlichen Dank gilt auch diesen Jugendlichen, die in ihrer Freizeit uns so gut versorgt haben. Um 18.00 Uhr war die Einladung zum

Reiseseegen in der Kirche. Dieser war sehr emotional. Weil wir uns entschlossen hatten, noch am Abend loszufahren, kamen wir ca. gegen 1.00 Uhr nachts in Neukloster an. Müde und KO von der langen Fahrt ging es ins Bett.

Es war ein sehr toller Klostermarkt an diesem Wochenende mit vielen Begegnungen, Gesprächen und Ausstellern und einer guten Versorgung.

Unser Dank gilt allen Organisatoren!

Roland Zagermann OFS Mecklenburg

Herausgeber: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS)- Region Ost

Kontaktadresse: michaelreissmann56(a)googlemail.com

Ordo Franciscanus Saecularis c/o Franziskanerkloster Berlin Pankow, Wollankstraße 19, 13187 Berlin

Bankverbindung: Ordo Franciscanus Saecularis (OFS) Deutschland e.V.:

Pax Bank: IBAN: DE19370601936020074017 BIG: GENEODED1PAX (Konto der Region Ost des OFS- Deutschland)

Für Spenden kann ein Spendenbeleg für das Finanzamt ausgestellt werden